

SETZ DICH EIN GEGEN MOBBIING!

Hilf anderen, die beleidigt werden

Wenn du Mobbing beobachtest, schreite ein und hilf der Person, die betroffen ist. Am besten zusammen mit anderen. Man muss nicht jeden mögen, aber jemanden systematisch fertig zu machen ist eine Form von Gewalt und echt abartig. Wenn der Mobber mitbekommt, dass sein Opfer nicht allein ist, hören die Belästigungen oft schnell auf.

Behandle andere so, wie du auch behandelt werden möchtest

Wie die Stimmung in einer Gruppe ist, hängt vom Umgang der einzelnen Mitglieder miteinander ab. Je mehr gemobbt wird, desto mieser ist die Stimmung. Deutlich angenehmer wird es, wenn sich alle wohl fühlen. Wie sollen sich andere dir gegenüber verhalten, damit es dir gut geht? Überleg einfach mal und dann behandle andere genau so. Du findest, es bringt doch nichts, wenn nur du dich freundlich und fair verhältst? Vielleicht ist das ja ein Thema für die ganze Klasse? Sammelt doch mal Vorschläge, welche Verhaltensweisen gut für die Stimmung sind und welche schlecht. Daraus könnt ihr dann Klassenregeln entwickeln.

HIER FINDEST DU HILFE

Bremen

Bremer JungenBüro, Schüsselkorb 17/18, 28195 Bremen
Tel. (0421) 59 86 51 60 (Mo. 10-12 und Do. 14-16)
Mail: info@bremer-jungenbuero.de

Mädchenhaus Bremen, Rembertstraße 32, 28203 Bremen
Tel. (0421) 33 65 444 (Mo., Di. und Do. 11-16, Mi. 14-16)
Mail: info@maedchenhaus-bremen.de
Online-Forum: www.hilfe-fuer-maedchen.de

Bundesweit gibt es außerdem diese Ansprechpartner:

Das kostenlose Kinder- und Jugendtelefon
"Die Nummer gegen Kummer"
Tel. (0800) 111 0333 (Mo. bis Fr. 15-19)
www.nummergegenkummer.de

Auf www.juuuport.de stehen dir jugendliche Medien-Scouts mit Rat und Tat zur Seite



Das ServiceBureau Jugendinformation bietet Schulworkshops zum Thema an.
Mehr Infos: www.servicebureau.de
Mail: medien@jugendinfo.de
Tel. (0421) 330089-15

Cyber- MOBBIING

Jonas wurde nach dem Sportunterricht in der Umkleidekabine dabei gefilmt, wie ihm ein Mitschüler die Hose herunter zieht. Der Film wird über die Smartphones seiner Klassenkameraden verschickt, wahrscheinlich findet man ihn auch schon längst im Internet. Lena hat das Gefühl, die ganze Schule tuschelt über sie und kann sich das nicht erklären. Bis sie erfährt, dass eine Nachricht mit einer ziemlich peinlichen Lüge über sie kursiert.

Es gibt viele Wege, seine Mitmenschen zu schikanieren. Und nie war das so einfach wie heute, denn es gibt ja Handys und das Internet: Beleidigungen, Gerüchte oder peinliche Bilder können mit wenig Aufwand innerhalb kürzester Zeit einem sehr großen Publikum zugänglich gemacht werden. Das mag so manchen freuen, für Betroffene dagegen ist es eine Katastrophe.



Die Senatorin für Soziales,
Kinder, Jugend und Frauen
Freie Hansestadt
Bremen



WIE SIEHT CYBER-MOBGING AUS?

Medien können beim Mobbing vielfältig eingesetzt werden: Betroffene erhalten z.B. direkte Nachrichten mit Beschimpfungen, Gemeinheiten oder Bedrohungen. Meist kennen sich Täter und Opfer aus der Schule oder aus anderen persönlichen Zusammenhängen, selten kommen die Attacken von Unbekannten. Es kann aber sein, dass der Mobber seine Identität verschleiert, so dass nicht direkt feststellbar ist, wer dahinter steckt.

Das Ganze kann auch in öffentlichen Bereichen des Internet, z.B. in Sozialen Netzwerken passieren: So erfolgt die Bloßstellung vor einem großem Publikum. Natürlich funktioniert das nicht nur schriftlich, auch Fotos oder Filme der Betroffenen werden ungefragt veröffentlicht. Die Aufnahmen werden manchmal vom Täter selbst gemacht. In ganz schlimmen Fällen kommt es sogar eigens für die Aufnahmen zu tätlichen Angriffen (das heißt dann „Happy Slapping“).

Manchmal werden auch private Nachrichten, persönliche Inhalte oder intime Details veröffentlicht oder überall herumgezeigt, um eine Person zu demütigen. Oder es wird ein falsches Profil in einem Sozialen Netzwerk angelegt. Cyber-Mobbing kann auch bedeuten, dass Betroffene gezielt von Gruppen ausgeschlossen werden, z.B. bei WhatsApp, Facebook oder bei Onlinespielen.

GANZ SCHÖN FIES, ODER?

Besonders gemein am Cyber-Mobbing ist, dass es für Betroffene keinen sicheren Ort und keine Auszeit gibt: Der Mobber erreicht seine Zielperson mit Hilfe der Medien theoretisch rund um die Uhr und auch zu Hause im eigenen Zimmer, er dringt also sehr tief in die Privatsphäre ein. Wenn der Angreifer besonders feige ist und anonym agiert, wirkt das sehr verunsichernd, da nicht auszumachen ist, von wem die Aggressionen stammen.

Im Vergleich mit gesprochenen Bosheiten sind Attacken per Internet oder Mobilfunk dauerhafter, denn sie können immer wieder gelesen oder betrachtet werden. Zudem erreichen die Beleidigungen, Bloßstellungen und Gerüchte durch die Verbreitung mit Medien innerhalb kürzester Zeit ein riesiges Publikum. Die Auswirkungen für die Betroffenen können vernichtend sein, so etwas steckt auf Dauer niemand weg.

Die Folgen ständiger Schikane sind negative Gefühle: Angst, Traurigkeit, Ohnmacht oder Wut beispielsweise. Manche sind so eingeschüchtert, dass sie sich kaum mehr in die Schule trauen, geschweige denn, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen. Auch sonst ziehen sie sich zurück, um keine Angriffsfläche zu bieten. Andere reagieren wütend oder werden sogar richtig krank, denn Mobbing ist eine Form von ständig wiederkehrender Gewalt.

Für Betroffene eine scheinbar hoffnungslose Situation aus der es nur schwer einen Ausweg gibt, zumal es selten ist, dass Leute aus dem näheren Umfeld ihren ganzen Mut zusammen nehmen und helfen, die Erniedrigungen zu stoppen. Wer Glück hat, wird vielleicht von ein paar Leuten verteidigt. Meist gibt es aber mehr, die das lustig finden und mehr oder weniger aktiv mitmachen oder sich aber ganz heraushalten.

WAS TUN GEGEN MOBGING?

Schütze deine Privatsphäre & äußere dich mit Bedacht

Sei vorsichtig mit privaten Informationen und überlege gut, was du von dir preis gibst. Das gilt auch für deine Kontaktdaten. Musst du deine Handynummer für alle sichtbar im Internet veröffentlichen? Oder reicht es vielleicht, wenn du nur von Leuten angerufen werden kannst, die du auch persönlich kennst? Gib außerdem niemals Passwörter weiter, damit niemand in deinem Namen irgendwelchen Unsinn machen kann.

Mach dich mit den Privatsphäre-Einstellungen in Sozialen Netzwerken vertraut und nutze sie. Überlege auch, was z.B. die Einstellung „sichtbar für meine Freunde“ bei Facebook wert ist, wenn du jede Freundschaftsanfrage annimmst. Vielleicht kann es sinnvoll sein, bestimmte Inhalte nur mit einer selbst angelegten Liste von wirklich engen Freunden zu teilen? Denk generell nach, bevor du etwas sendest, denn alle digitalen Inhalte können vervielfältigt und weitergegeben werden.

Du hattest bereits Kontakt zu Personen, die dir unangenehm waren? Überprüfe, ob du deine Erreichbarkeit einschränken kannst: Neben strengen Privatsphäre-Einstellungen in Sozialen Netzwerken, gibt es bei vielen Diensten die Möglichkeit, bestimmte Personen zu blockieren. Mailadressen, Nicknames oder Telefonnummern kannst du zur Not auch ändern, wenn nichts anderes hilft.

Reagiere besonnen auf Attacken

Wenn dich jemand per direkter Nachricht belästigt, antworte nicht darauf. Dadurch steigert sich meist der Konflikt und der Täter fühlt sich zum Weitermachen angestachelt.

Wende dich an einen Erwachsenen deines Vertrauens

Sprich mit deinen Eltern, einem Lehrer oder Schulsozialarbeiter über das Problem. Überlegt, wie ihr gemeinsam gegen das Mobbing vorgehen könnt. Lass nicht locker und bestehe darauf, dass sich jemand mit der Lösung des Problems beschäftigt. Möglicherweise sollte auch die Polizei informiert werden, damit rechtliche Schritte eingeleitet werden können.

Sammlle Beweise, das Recht ist auf deiner Seite

Bewahre Nachrichten auf, sichere Chat-Protokolle und mach Kopien von Beleidigungen auf Webseiten, bevor du sie löschst oder - sofern nicht möglich - den Betreiber darum bittest. Das alles kannst du gut gebrauchen, wenn du strafrechtlich gegen den Mobber vorgehen willst. Der hat sich übrigens geschnitten, wenn er glaubt, dich anonym und ohne Konsequenzen mobben zu können. Sowohl Mobilfunkbetreiber als auch Internet-Provider können die Identität des Täters feststellen. Allerdings dürfen sie das nur, wenn du vorher Anzeige bei der Polizei erstattet hast.

Das Strafgesetzbuch untersagt Beleidigungen (§185), üble Nachrede (§186) und Verleumdungen (§187). Selbstverständlich darf man auch niemandem Gewalt androhen (§241). Jemanden auf der Toilette oder einem anderen besonders geschützten Raum zu filmen, ist nicht nur extrem gehässig, sondern verletzt außerdem den höchstpersönlichen Lebensbereich (§201a). Aber auch andere Bilder dürfen generell nur mit Einwilligung des Abgebildeten verbreitet oder veröffentlicht werden (§22 KunstUrhG). Je nachdem wie die Angriffe konkret aussehen, gibt es noch eine Reihe weiterer Gesetze, die relevant sein können.